Kleine Silberdistel-Story

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

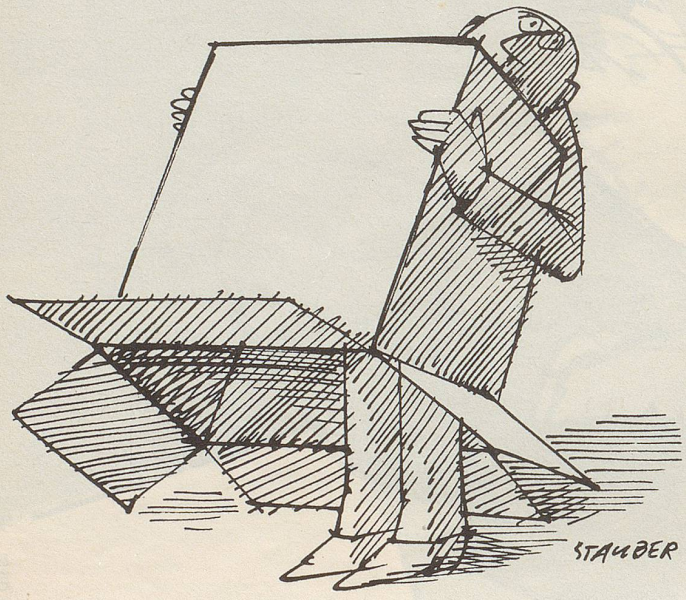
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass künftig vor jedem Bundesbeschluss eine Vernehmlassung durchzuführen ist, um dessen Nutzen und Dringlichkeit abzuklären. Das Bundeshaus wird über dieses Problem zuerst eine Vernehmlassung anordnen, obschon zurzeit schon zu viele Vernehmlassungen «unterwegs» sind. Eine betrifft die Bekämpfung des Baumsterbens, die zweite das Verbot der Trunkenheit am Steuer, die dritte die Subvention zur Einlagerung der voraussichtlichen dritten Riesenweissweinernte im Wallis, die vierte die Abschaffung der Prügelstrafe in Kindergärten, und die fünfte die Dringlichkeit der Einführung einer Formel-I-Rennbahn in der Welschschweiz. Die sechste? Die Initiative zur Abschaffung überflüssiger Vernehmlassungen.

Schtächmugge



Armon Planta

Vergleiche

Auf die Umwelt bezogen
ist es nicht gleich
ob
eine Mähmaschine statt einer Sense
ein Ladetrax statt einer Schaufel
eine Nähmaschine statt einer Nadel
eine Auto statt eines Wagenbeschlags
eine Hobelmaschine statt eines Hobeleisens
verrostet

Auch ist es nicht gleich
ob
ein Monsterhotel statt eines Alpstadels
eine Autobahn statt einer Strasse
eine Eisen- oder Betonbrücke statt einer aus Holz
ein Fabrikareal statt einer Schmiede
ein Hochhaus statt eines Turmes
zerfällt

denn letztere
können – ausgedient –
bescheiden verschwinden
nachdem sie dem Menschen gedient
als bescheidene Helfer
zu menschengemässem
meist glücklichem Tun

während die ersteren
selbst nach ihrem «Tode» noch protzig
die Umwelt besetzen
nachdem sie uns heutige Menschen begleitet
als zu nützliche Helfer
auf unserem Taumel
durch die Masslosigkeit

Hörfehler

Sogar wenn sie Waldsterben hören, denken manche Zeitgenossen nur an erben. Und wenn sie erben hören, können sie sich nicht denken, dass es auch negative Erbschaften gibt. *Boris*

Apropos 1984

Der Umgang mit dem Computer, las ich eben, sei heute für jedermann erschwinglich und völlig unabhängig vom Intelligenzquotienten.
Dem Himmel sei Dank – ich begann bereits an meinem IQ zu zweifeln! *pin*

Äther-Blüten

Von einem wahren Amateur wusste das «Olympiastudio» von Radio DRS zu berichten: «Verdiene tuet är sehr wänig, will är wie gsäit nüt verdient.» *Ohohr*

Verdienst

Eine fröhliche Geschichte erzählte der Heinrich Wiesner, worin zum Schluss der erboste Vater verzweifelt schreit: «Womit habe ich eine solche Familie verdient!» Als Vater müsste er eigentlich wissen, dass solcher nach altem Brauch nicht die Familie hat, die er verdient, sondern für die Familie verdient, die er hat.

Boris

Dieter Schertlin

Kleine Silberdistel-Story

Mit leicht wehmütigem Stolz zeigte mir mein badischer Freund die prächtigen Silberdisteln, die er in dem einsamen Tal des Hochschwarzwaldes gefunden hatte. Er wisse ja, dass das Abreissen dieser kleinen Prunkstücke der Natur verboten sei, bemerkte er. Aber beim Abschneiden von irgendeinem lieben Bekannten beobachtet und dann bei der Polizei angezeigt zu werden, bedeute doch ein besonderes Pech. Die Busse sei ja berechtigt, aber sie triebe den Preis für die paar Silberdisteln doch ungebührlich in die Höhe.

Als ich tags darauf in jenes Tal hinunterfahre, finde ich die erwähnte Wiese kahlgemäht vor. Das Heu liegt noch in langen Bahnen auf dem Boden, und da und dort glitzern ein paar Silberdisteln.

Mein Freund lacht fröhlich über diese Nachricht, und die Polizei hat, wie er mir am Abend erzählt, ebenfalls gelacht. Die nicht mehr zu zahlende Busse wird in leuchtend roten badischen Wein umgesetzt.